



Beroder

Division de la gestion, de la comptabilité et de l'entraide agricoles

No.: 108

DIE LUXEMBURGISCHE MILCHVIEHBETRIEBE

IM VERGLEICH MIT DER GROßREGION



© Adobe Stock



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de l'Agriculture, de la Viticulture
et du Développement rural

Service d'économie rurale

EINLEITUNG



Die Entwicklung des landwirtschaftlichen Einkommens in der luxemburgischen Landwirtschaft wird jährlich vom Service d'économie rurale (SER) veröffentlicht. Zusätzlich erlauben von der Buchführung zur Verfügung gestellte Betriebsvergleiche den Betrieben, sich mit ähnlich gelagerten Unternehmen innerhalb des Landes zu vergleichen. Wie aber situiert sich die luxemburgische Landwirtschaft im Vergleich zu unseren Nachbarregionen in Belgien, Deutschland und Frankreich? Gerade in Bezug auf die Wettbewerbsfähigkeit unserer Betriebe lohnt sich ein Blick über die Grenzen. Trotz unterschiedlicher Rahmenbedingungen kann man durch den regionalen Vergleich wertvolle Informationen zur Analyse der Wettbewerbsfähigkeit entnehmen. Dies dient zur besseren Einschätzung der eigenen Schwächen und Stärken sowie der Bewertung neuer Chancen und Risiken. Unabdinglich zum regionalen Vergleich sind allerdings verlässliche Daten. Deshalb werten wir die letzten verfügbaren Daten (Abschlussjahr 2020) des Informationsnetzes Landwirtschaftlicher Buchführungen der Europäischen Union (INLB oder FADN, Farm accountancy data network).

Die INLB hat für die verschiedenen betriebswirtschaftlichen Ausrichtungen in der Europäischen Union eine feste Typologie definiert. Für unseren regionalen Vergleich der Milchviehbetriebe haben wir die Ausrichtung „45 – Spezialisierte Milchviehbetriebe“ gewählt unabhängig von den wirtschaftlichen Betriebsgrößenklassen. Es wurden folgende Regionen ausgewählt: Die Wallonie, Rheinland-Pfalz, das Saarland, Lothringen und Luxemburg.

DIE ANZAHL DER MILCHVIEHBETRIEBE IN UNSERER STICHPROBE VARIIERT JE NACH REGION:

Wallonie	40 - <100
Saarland	15 - <40
Rheinland-Pfalz	100 - <200
Lothringen	40 - <100
Luxembourg	200 - <500

Tabelle 1

Die nachfolgend beschriebenen Variablen stellen Durchschnittswerte der Milchviehbetriebe der jeweiligen Region dar.

DIE BETRIEBSSTRUKTUREN

Die Betriebsstrukturen der verschiedenen Regionen werden von unterschiedlichen Faktoren geprägt, u.a. dem Flächen- druck, den gesetzlichen Rahmenbedingungen und den politischen Impulsen. Die betrieblichen Arbeitskräfte, ausge- drückt in Jahresarbeitseinheiten, variieren zwischen den Regionen und liegen beispielsweise bei 1,61 (Luxemburg) und 2,29 (Saarland) Arbeitskräfte pro Betrieb. Die landwirtschaftliche Nutzfläche der verschiedenen Regionen ist stark unter- schiedlich. In ackerflächenstarken und ebenen Regionen wie Lothringen und Saarland verfügen die Milchviehbetriebe über größere Flächen und viel Getreidebau.

Auf Grünlandstandorten und in Regionen, in denen es teilweise auch Flächen mit starker Hanglage gibt (Luxemburg, Rheinland-Pfalz, Wallonien), verfügen die Betriebe über weniger Fläche und bauen auch überwiegend weniger Getreide an. Luxemburg liegt mit durchschnittlich 107 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche je Unternehmen leicht unter dem Durch- schnitt der Großregion (siehe Abbildung 1). Vergleicht man die Fläche mit der Besatzdichte je ha Futterfläche, so kann man klar erkennen, dass die weniger flächenstarken Regionen auch über die höchste Besatzdichte verfügen (Wallonien: 1,78 GVE/ha im Vergleich zu Lothringen: 1,34 GVE/ha). Luxemburg liegt mit 1,69 GVE/ha über dem Durchschnitt (siehe auch Abbildung 10 im Anhang).

Die Milchproduktion je Betrieb hängt von mehreren Faktoren ab: der Anzahl der Milchkühe je Betrieb, der Milchleistung je Kuh und ebenfalls den nationalen Rahmenbedingungen. Das Saarland und Luxemburg produzieren mit 744.300 bzw. 678.300 kg die meiste Milch je Betrieb und weisen ebenfalls mit jährlich 8.600 bzw. 8.290 kg eine überdurchschnittlich hohe Milchleistung je Kuh auf (siehe Abbildung 2).

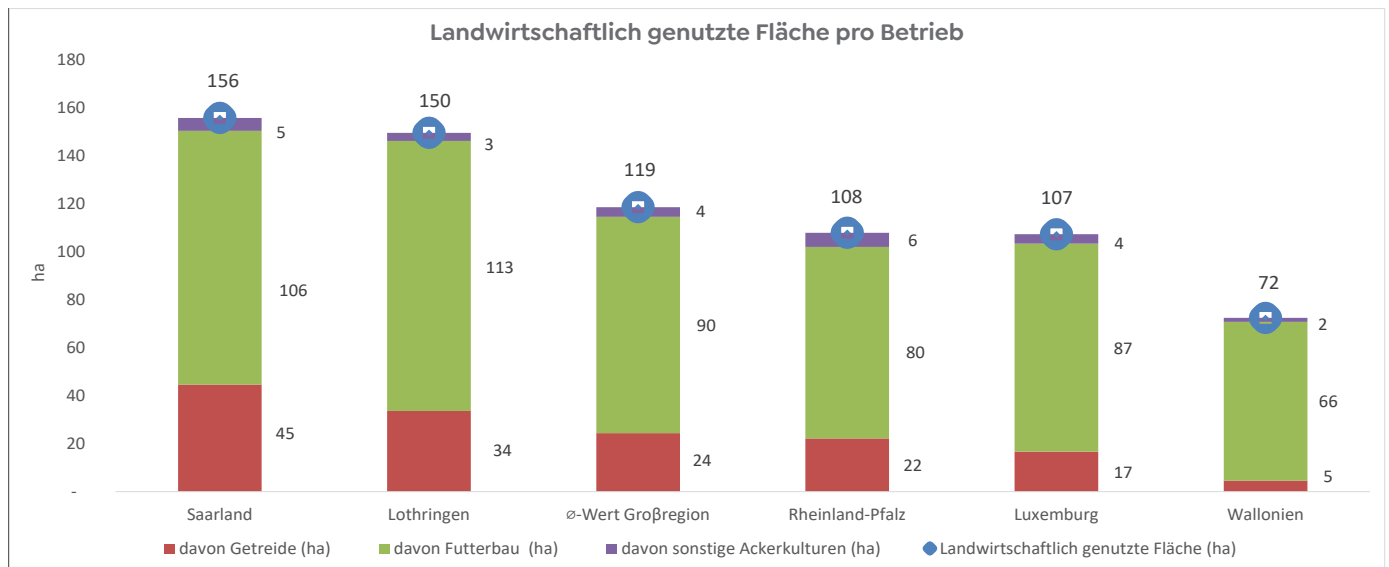


Abbildung 1: 2020 - Landwirtschaftliche Nutzfläche, Quelle: FADN.

Die Region mit der geringsten Milchproduktion je Unternehmen ist Lothringen. Die geringere Milchproduktion in Loth- ringen erklärt sich durch eine Milchleistung je Kuh, die mit 7.330 kg unter dem Durchschnitt der Großregion liegt (7.944 kg/Kuh), und einen niedrigeren Milchviehbestand je Betrieb.

Dabei kann man hervorheben, dass trotz vergleichbarer landwirtschaftlicher Nutzfläche je Betrieb, der durchschnitt- liche Milchviehbestand in Lothringen (71 Stück) kleiner ist als im Saarland (87 Stück), siehe Abbildung 10 im Anhang. Nach dem Milchquotenausstieg zum 1. April 2015 und der nachfolgenden Milchkrise 2015/2016, konnte Lothringen seine Milchproduktion nicht mehr wesentlich steigern. Im Jahr 2020 befindet sich die Milchproduktion je Betrieb immer noch leicht unterhalb des Vorkrisenniveaus von 2015 (siehe Abbildung 3). Die saarländische Milchproduktion brach ebenfalls

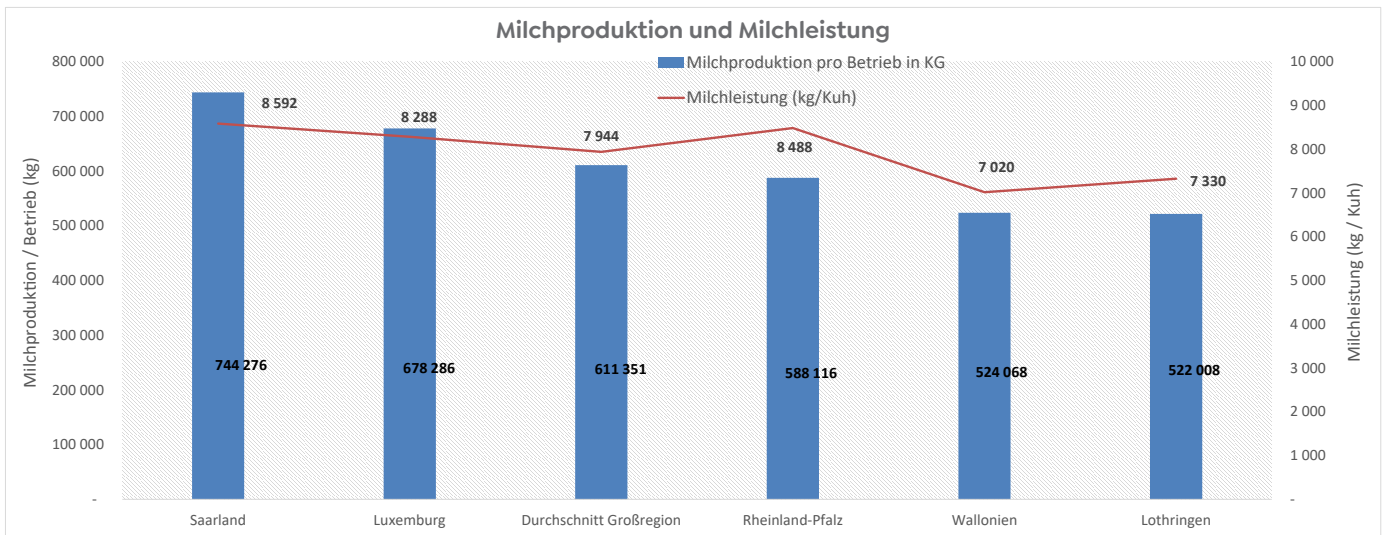


Abbildung 2: 2020 - Milchproduktion und Milchleistung, Quelle: FADN.

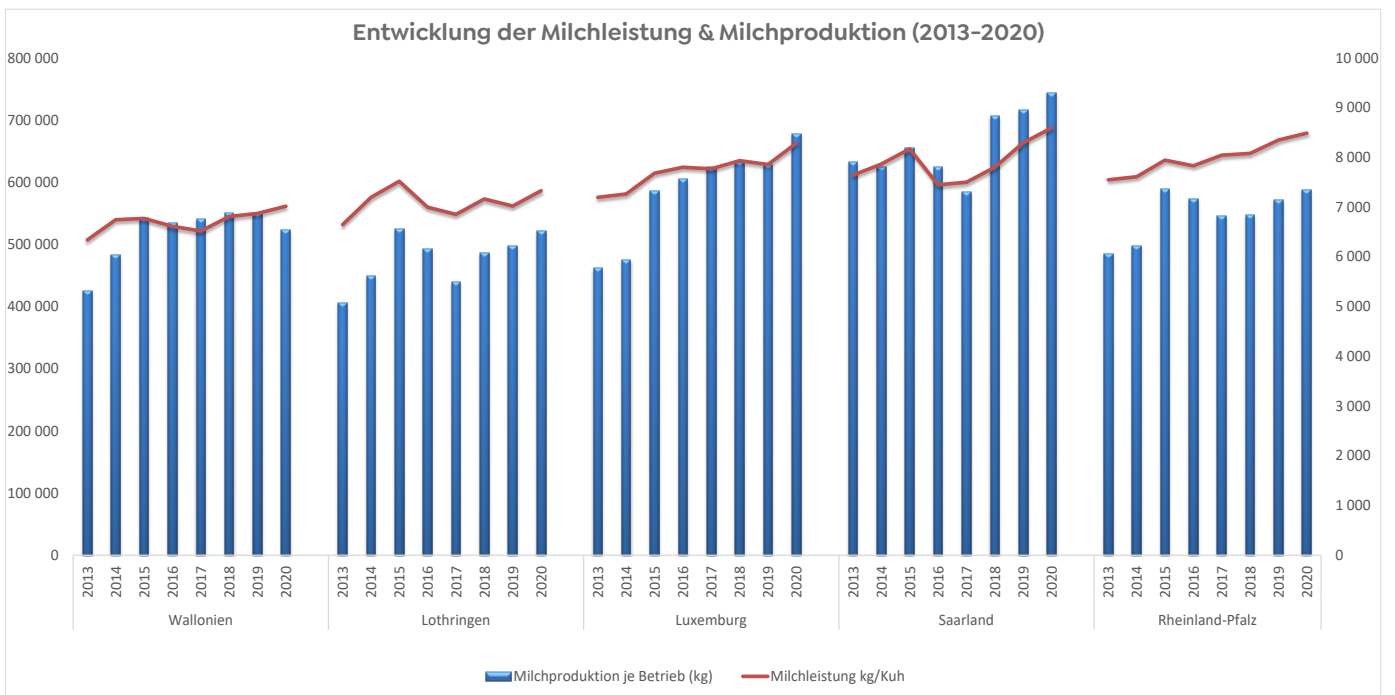


Abbildung 3: Entwicklung der Milchleistung & Milchproduktion (2013-2020), Quelle: FADN.

während der Milchkrise ein (siehe Kurvenknick). Ab 2015 nahm sie je Betrieb stark ab und erreichte im Jahr 2017 ihren Tiefpunkt. Im Jahr 2018 konnte das Saarland jedoch das Vorkrisenniveau von 2015 übertreffen. Bemerkenswert ist, dass die luxemburgische Milchproduktion mengenmäßig weniger von der Milchkrise 2015/2016 betroffen war als die Nachbarregionen, der Kurvenknicke ist nicht vorhanden.

Insgesamt wird im Saarland die höchste Milchmenge je Betrieb innerhalb der Großregion gemolken. Dies liegt zum einen an der hohen Milchleistung je Kuh (8.592 kg) und zum anderen an der höheren Anzahl an Milchkühen je Betrieb (87 Stück). Rheinland-Pfalz und Luxemburg liegen hier an zweiter beziehungsweise dritter Stelle, in Wallonien und Lothringen liegt die Milchleistung unter dem Durchschnittswert.



© Adobe Stock

Interessant ist auch der Rückgang der Milchleistung je Kuh während der Milchkrise 2015/2016 insbesondere im Saarland und in Lothringen (siehe Kurvenknick in Abbildung 3).

Analysiert man zudem die Milchpreisentwicklung zwischen 2013 und 2020, so fällt einem der deutliche Preiseinbruch im Jahre 2015/2016 auf – bedingt durch die damalige Milchkrise (siehe Abbildung 4). Der Preisverfall war unter anderem auf ein Überangebot auf dem damaligen Weltmarkt zurückzuführen. Im Verlauf des Jahres 2016 konnten sich die Milchpreise jedoch wieder erholen. Von 2017–2020, verläuft die Preisentwicklung mehr oder wenig konstant. Vergleicht man die Milchpreiskurven der Großregion, so erkennt man, dass der in Luxemburg ausgezahlte Milchpreis am niedrigsten ist. Die Molkereien in den Nachbarregionen bieten attraktivere Auszahlungspreise für Rohmilch an.

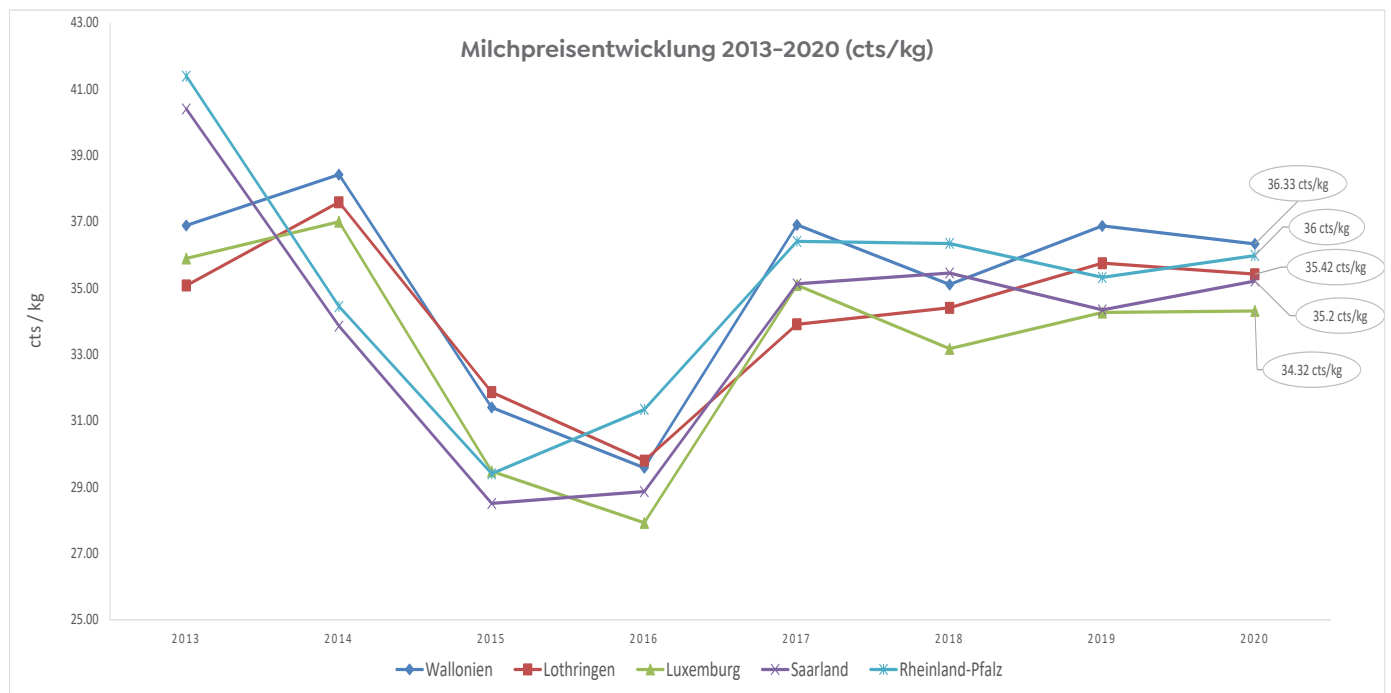


Abbildung 4: Milchpreisentwicklung (2013–2020), Quelle: FADN.

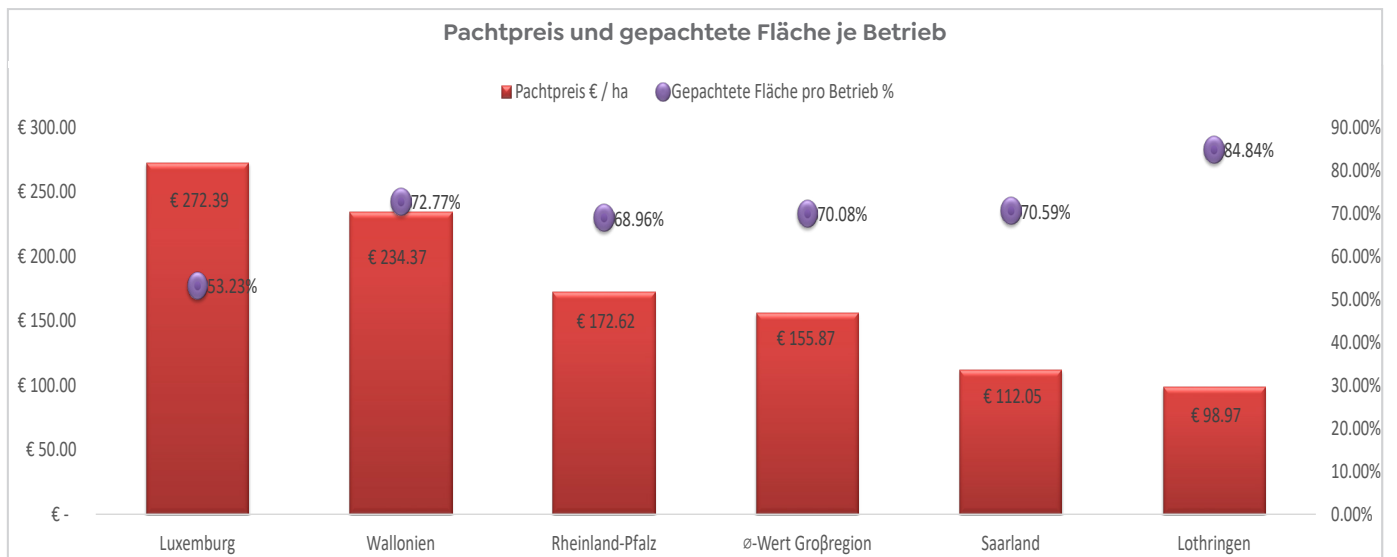


Abbildung 5: 2020 - Pachtpreis & gepachtete Fläche pro Betrieb, Quelle: FADN.

Eine weitere interessante Kennzahl ist der Pachtflächenanteil pro Betrieb. Die Unterschiede haben mehrere Ursachen: die Pachtpreise, die Landpreise, die Pachtverträge und die finanziellen Mittel der Betriebe. In Lothringen sind 85% der bewirtschafteten Fläche gepachtet (siehe Abbildung 5). Luxemburg hat den kleinsten Pachtflächenanteil. Nicht überraschend ist daher, dass der Pachtpreis in Luxemburg mit durchschnittlich rund 272 €/ha am höchsten ist. In Lothringen liegt der Pachtpreis je Hektar lediglich bei 99 € und ist somit der niedrigste in der Großregion. Das erklärt den mit 85% sehr hohen Pachtflächenanteil bei unseren Nachbarn jenseits der französischen Grenze.

DER BETRIEBLICHE GESAMTAUFWAND

Der betriebliche Gesamtaufwand besteht aus den **spezifischen Kosten**, den **Gemeinkosten**, den **Fremdfaktoren** und den **Abschreibungen**. Es ist auch wichtig zu wissen, dass sich die unten aufgeführte Kostenanalyse auf den Gesamtaufwand des landwirtschaftlichen Betriebes und nicht auf den Aufwand eines bestimmten Betriebszweiges bezieht.

Laut INLB beinhalten die **spezifischen Kosten** für tierische Produktionszweige Kosten für Futtermittel (Kraftfutter, Raufutter) und sonstige Kosten wie zum Beispiel Tierarzt- und Zuchtkosten, Milchkontrolle, gelegentliche Ankäufe von tierischen Erzeugnissen z.B. Milch, Kosten für Bearbeitung, Lagerung und Verkauf von tierischen Erzeugnissen usw. Die **spezifischen Kosten** für pflanzliche Produktionszweige enthalten Saat- und Pflanzgut, Düngemittel, Pflanzenschutzmittel und sonstige spezifische Kosten. Die spezifischen Kosten machen insgesamt den Löwenanteil am Gesamtaufwand aus (siehe Abbildung 6). Am höchsten sind die spezifischen Kosten in Lothringen (22,03 cts/kg) und am niedrigsten in Wallonien (17,95 cts/kg). Für Luxemburg und das Saarland liegen die spezifischen Kosten leicht über dem regionalen Durchschnitt. Interessant ist auch die Tatsache, dass Luxemburg einen überdurchschnittlich hohen Gesamtaufwand vorweist (48,96 cts/kg). Lothringen sticht mit einem besonders hohen (53,38 cts/kg) und Wallonien mit einem besonders niedrigen (36,92 cts/kg) Gesamtaufwand hervor.

Die Gemeinkosten setzen sich aus den Kosten für den Unterhalt von Gebäuden und Maschinen, Energie, Lohnarbeit sowie sonstigen Gemeinkosten zusammen. Unter Lohnarbeit versteht man Ausgaben von Arbeiten, welche an Lohnunternehmen ausgelagert werden. Wir sehen hier je Kilogramm produzierter Milch etwas größere regionale Unterschiede von maximal 9 cts/kg welche die Gewinnspannen der Betriebe beeinflussen. Gemeinkosten stehen nicht in direktem Zusammenhang mit der Produktionsmenge und müssen bezahlt werden, unabhängig davon ob produziert wird oder nicht.

Laut INLB bezeichnen die Gemeinkosten also den Versorgungsaufwand der Erzeugungstätigkeit welcher nicht einer spezifischen Erzeugung zuzurechnen ist. Die höchsten Gemeinkosten finden wir bei den lothringischen Milchviehbetrieben (2020: 17,73 cts/kg), siehe Abbildung 6. Wallonien hat die niedrigsten Gemeinkosten (2020: 9,16 cts/kg). Die höheren Gemeinkosten in Lothringen sind im Wesentlichen auf höhere Kosten für Boden-Verbesserungen, Gebäudeversicherungen und laufende Unterhaltung von Maschinen, Geräten und Wirtschaftsgebäuden zurückzuführen.

In Lothringen sind die Unterhaltungskosten von Gebäuden und Maschinen je Kilogramm produzierter Milch um 74% höher. Dies ist wohl zum Teil auf die im Durchschnitt größere landwirtschaftlich genutzte Fläche in Lothringen zurückzuführen. In Lothringen sind die durchschnittlichen Kosten für Wasser und sonstige allgemeine Betriebsunkosten (Buchführung, Telefon usw.) je Kilogramm produzierter Milch mehr als fünfmal so hoch als in Wallonien. Die Energiekosten (Treibstoffe und Elektrizität usw.) und die Lohnarbeit fallen 55% beziehungsweise 42% höher aus als in Wallonien.

Die **Abschreibungen** auf Immobilien und Maschinen machen einen nicht unwesentlichen Teil des Gesamtaufwandes aus. Luxemburg verzeichnet mit durchschnittlich 84.216 € je Betrieb und einem Anteil von 25% am Gesamtaufwand die höchsten Kosten für Abschreibungen im Vergleich zu den Nachbarregionen.

Durchschnittlich liegen die Abschreibungen in der Großregion bei 52.188 € je Betrieb und haben einen Anteil von 18% am betrieblichen Gesamtaufwand. In Luxemburg hat der spezialisierte Milchviehbetrieb Abschreibungen von rund 12,42 cts/kg produzierter Milch wobei der Durchschnitt der Großregion bei etwa 8,43 cts/kg liegt. Dies zeigt, dass die hohen Abschreibungen einen negativen Einfluss auf die Gewinnmargen der luxemburgischen Milchproduzenten haben.

Der Grund für die hohen Abschreibungen liegt in der überdurchschnittlich hohen Investitionstätigkeit in der luxemburgischen Landwirtschaft, was mit der Förderpolitik im Rahmen der ländlichen Entwicklung einhergeht.

Problematisch sind nicht zuletzt die teilweise sehr hohen Investitionen der luxemburgischen Milchproduzenten in den Maschinenpark. Das führt dazu, dass viele Betriebe übermechanisiert sind und zieht hohe Unterhaltskosten mit sich. Insbesondere in Niedrigpreiszeiten hat das negative Auswirkungen auf die Rentabilität und die finanzielle Gesundheit der Betriebe. Überbetriebliche Zusammenarbeit und Auslagerung der Außenwirtschaft wären hier Lösungsansätze.

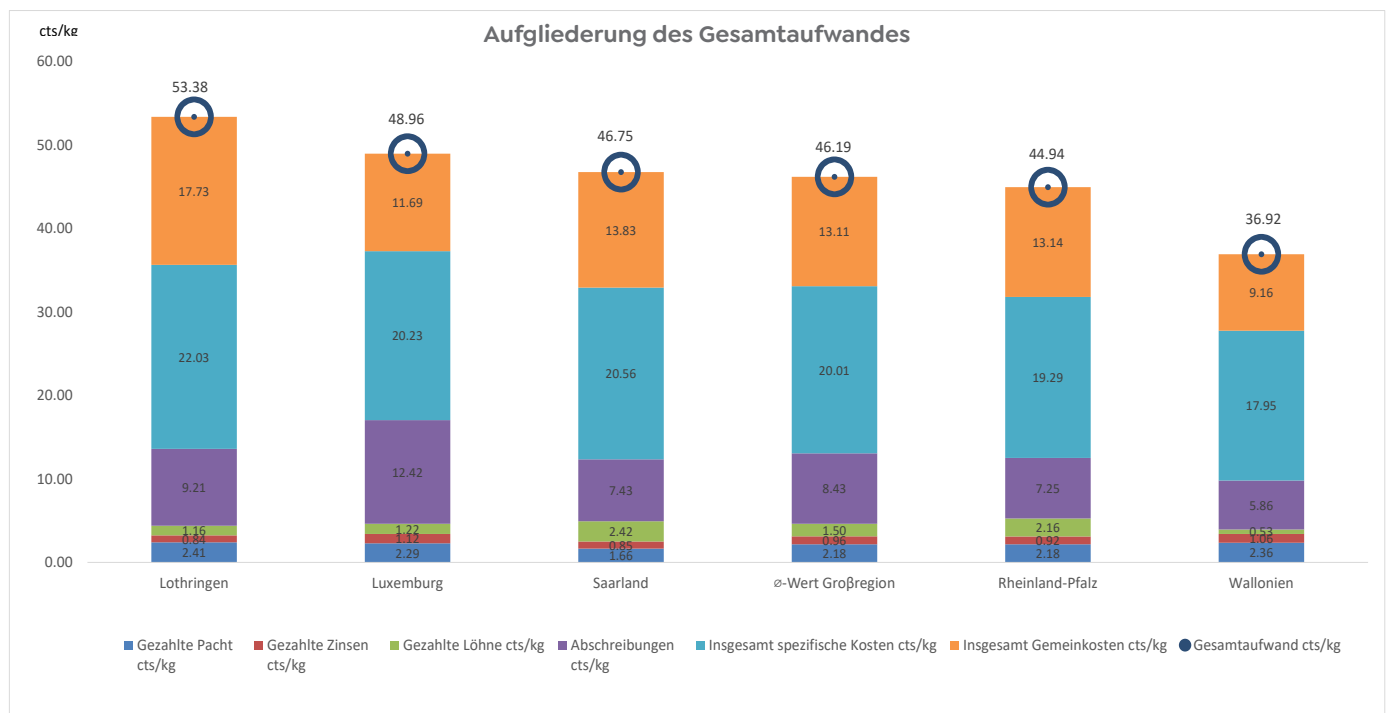


Abbildung 6: 2020 - Aufgliederung des Gesamtaufwandes, Quelle: FADN.

Die INLB definiert die **Fremdfaktoren** als Entlohnung der Produktionsfaktoren welche nicht im Besitz des Landwirts sind: Gezahlte Löhne, Pacht und Zinsen. Hier sieht man starke Unterschiede zwischen den verschiedenen Regionen. Im regionalen Vergleich haben rheinland-pfälzische Milchviehbetriebe insgesamt die höchsten Fremdfaktoren (5,26 cts/kg) Die gezahlte Pacht macht immer den höchsten Anteil an den Fremdfaktoren aus, jedoch machen die Fremdfaktoren insgesamt den kleinsten Teil des Gesamtaufwandes aus.

In Wallonien wird aufgrund des recht hohen Anteils der Pachtfläche an der landwirtschaftlichen Nutzfläche (73%) die höchste Pacht gezahlt und in Luxemburg sind die Aufwendungen für die Zinsen am höchsten, was auf die hohe Investitionstätigkeit und die Kapitalintensität unserer Unternehmen zurückzuführen ist. Im Saarland hingegen sind die gezahlten Löhne am höchsten (2,42 cts/kg) – dort ist auch der Anteil der Fremdarbeitskräfte am höchsten.

DIE BEIHILFEN

Politische Entscheidungen haben seit jeher einen großen Einfluss auf die Landwirtschaft. Die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) setzt die Rahmenbedingungen hinsichtlich der nachhaltigen Nutzung natürlicher Ressourcen, der Ernährungssicherheit und einer ausgewogenen Entwicklung ländlicher Gebiete in der Europäischen Union fest.

Die Direktzahlungen gelten als wichtigstes Instrument der GAP zur Einkommensstützung in der Landwirtschaft. Die Direktzahlungen werden auf Basis der bewirtschafteten Fläche (ha) berechnet.

Die Direktzahlungen gliedern sich wie folgt auf:

- Basisprämie
- Ökologisierungszahlung („Greeningprämie“)
- Junglandwirteprämie
- Umverteilungsprämie
- Ausgleichszulage für Erzeuger in benachteiligten Gebieten
- Gekoppelte Zahlungen (an die Produktion gekoppelte Unterstützung)

Wichtig zu wissen ist, dass die Basisprämie, die Greeningprämie und die Junglandwirteprämie für alle EU-Mitgliedsstaaten verbindlich sind. Bei den letzten drei Prämien handelt es sich um fakultative Regelungen – die Entscheidung der Durchführung und Gestaltung dieser Regelungen obliegt den jeweiligen Mitgliedsstaaten. Das Ziel der fakultativen Regelungen ist es, Unterstützungsmöglichkeiten anzubieten welche an die nationalen Gegebenheiten angepasst werden können.

Aus den obengenannten Gründen können die Direktzahlungsregelungen von EU-Land zu EU-Land abweichen.

Die Direktzahlungen sowie bestimmte Mittel für Marktinterventionen bilden die erste Säule der gemeinsamen Agrarpolitik (GAP). Die erste Säule wird aus dem Europäischen Garantiefonds für die Landwirtschaft (EGFL) finanziert. Unter die zweite Säule, die aus den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER) finanziert wird, fallen die Beihilfen zur Förderung des ländlichen Raumes: Agrarumwelt- und Klimaprogramme, Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete, Investitionsbeihilfen, Installierungsbeihilfe für Junglandwirte usw.

Der Durchschnittswert der Direktzahlungen innerhalb der Großregion liegt bei 280€/ha für das Jahr 2020 (siehe Abbildung 7). Luxemburg liegt an erster Stelle mit durchschnittlich 297€/ha, dicht gefolgt von Rheinland-Pfalz und Wallonien. Schlusslicht ist Lothringen mit durchschnittlich 242€/ha. Die Unterschiede innerhalb der Großregion betragen maximal rund 55€/ha. Die Abweichung vom Mittelwert der Großregion liegt durchschnittlich bei 20€/ha.

Sehr auffällig ist, dass der Anteil der zweiten Säule an den ausbezahlten Beihilfen in Luxemburg mit 56% überdurchschnittlich hoch ist. In der Großregion beträgt dieser Anteil durchschnittlich nur rund 28%. Der relativ hohe Anteil der



© Adobe Stock

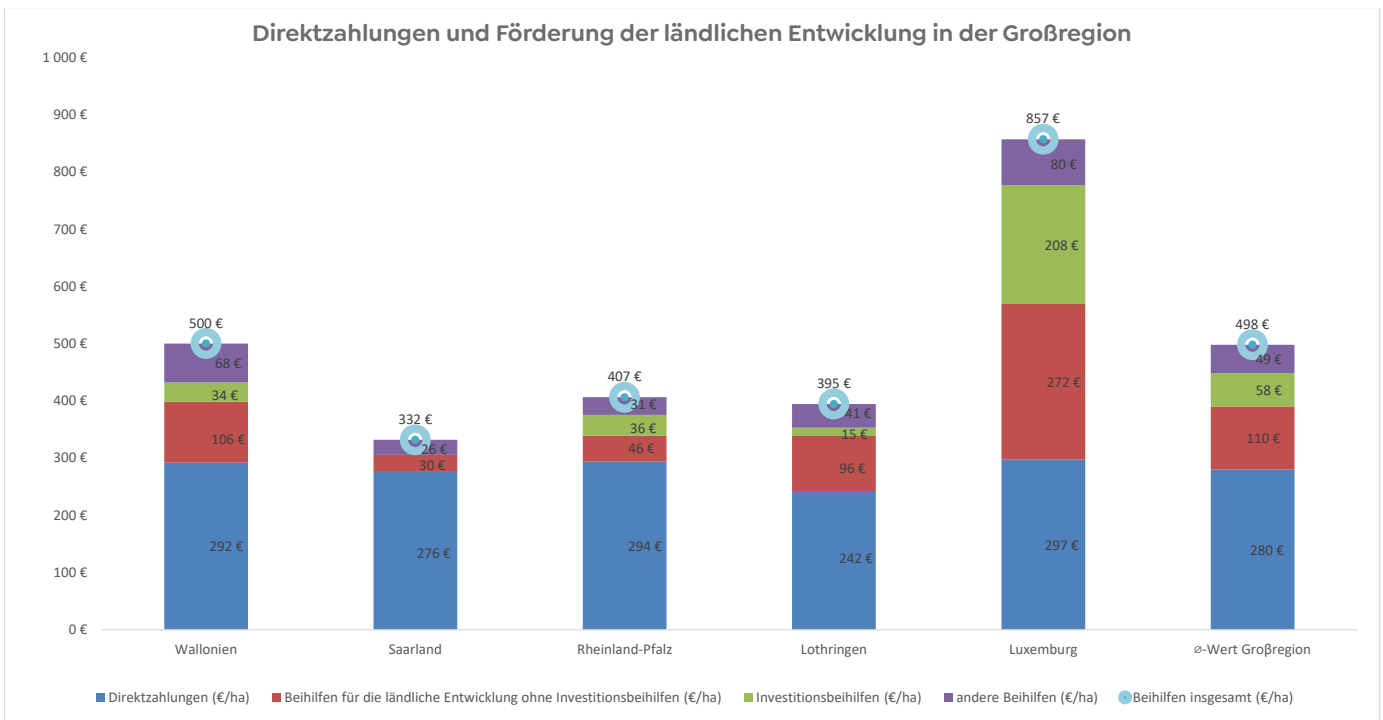


Abbildung 7: 2020 - Direktzahlungen & und Förderung der Entwicklung des ländlichen Raumes, Quelle: FADN.

zweiten Säule erklärt sich in Luxemburg in erster Linie durch die überdurchschnittlich hohen Investitionsbeihilfen (208 €/ha) und Beihilfen für die ländliche Entwicklung (272 €/ha), siehe Abbildung 7. In Luxemburg wird außerdem der größte Teil der Beihilfen für die Entwicklung des ländlichen Raumes der zweiten Säule aus nationalen Mitteln finanziert. Nur rund ein Viertel der Gelder kommt aus Brüssel.

Zu guter Letzt kann man noch sagen, dass in Luxemburg insgesamt die meisten Beihilfen mit 857 €/ha ausgezahlt werden. Der Durchschnittswert in der Großregion beträgt rund 498 €/ha, siehe Abbildung 7.

DIE BILANZ

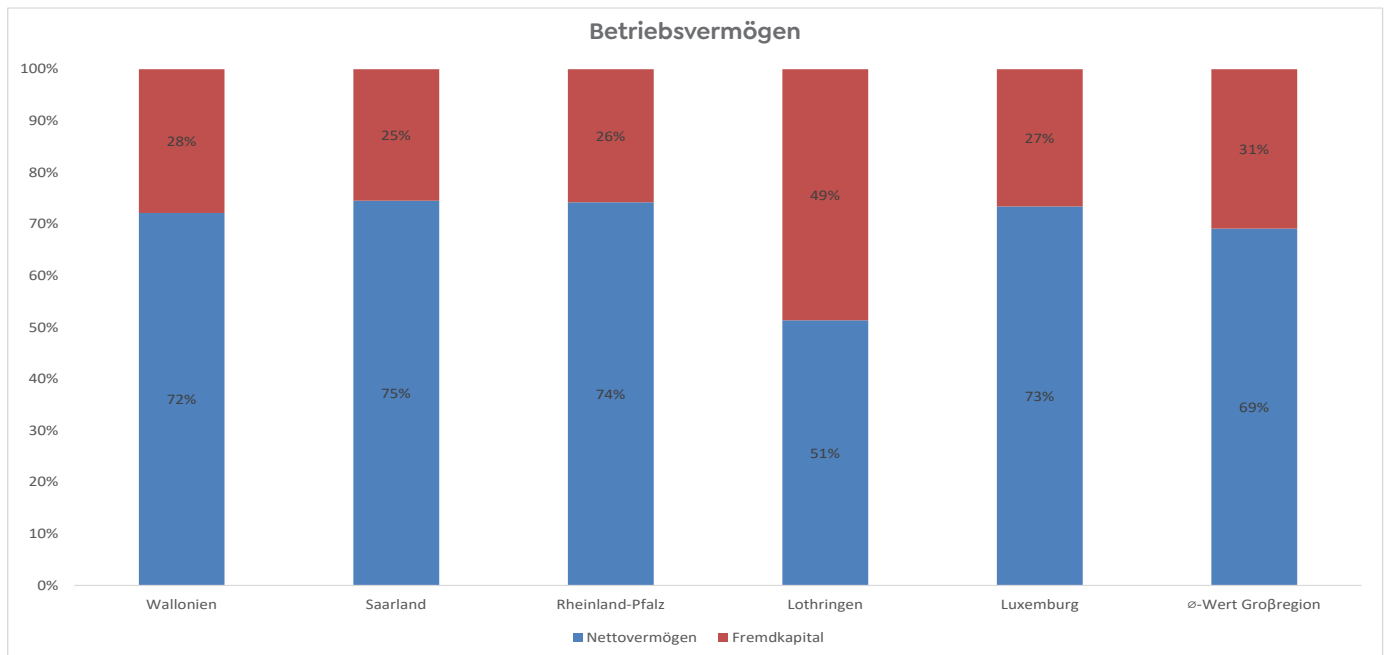


Abbildung 8: 2020 - Betriebsvermögen, Quelle: FADN.

Wirft man einen Blick auf die Bilanzen der verschiedenen Regionen, so kann man große Unterschiede feststellen. Milchviehbetriebe in Luxemburg und im Saarland haben bei weitem das höchste Gesamt- und Anlagekapital, die übrigen Regionen liegen unter dem Durchschnittswert. Lothringen sticht mit einem besonders niedrigen Gesamtkapital hervor, Lothringens Nettovermögen ist ebenfalls am niedrigsten (siehe Abbildung 10 im Anhang).

Die spezialisierten Milchbauern in Luxemburg verfügen über das größte Nettovermögen mit 1.215.328 € bei einem Durchschnitt von 747.128€, siehe Abbildung 10 im Anhang. Die Verschuldungsquote Luxemburgs (Anteil der lang-, mittel- und kurzfristigen Darlehen am Aktiva), der beiden deutschen Bundesländer und Walloniens liegt unter dem Durchschnittswert von 31%. Lothringen hat mit 49% die höchste Verschuldungsquote passend zur relativ niedrigen Eigenkapitalquote von 51%.

DIE LIQUIDITÄT

Die Abbildung 10 im Anhang zeigt die Höhe des Cash Flow I und Cash Flow II für das Geschäftsjahr 2020 an. Der Cash Flow stellt die jährlich erwirtschafteten Liquiditäten dar. Der Cash Flow I errechnet sich unter anderem aus dem Gewinn des Jahres zuzüglich Abschreibungen, Bestandsveränderungen und Rückstellungsbildungen abzüglich Zuschreibungen und Rückstellungsaufösungen. Dieses Geld steht für Privatentnahmen, Darlehenstilgungen und Investitionen bzw. Rücklagenbildung zur Verfügung. Addiert man zusätzlich die Einlagen des Geschäftsjahres abzüglich der Privatentnahmen, erhält man den Cash Flow II. Mit diesem Geldbetrag müssen die Darlehenstilgungen sowie die Investitionsausgaben beglichen werden. Der durchschnittliche Cash Flow I der Großregion liegt bei rund 120.000 €.

Luxemburg liegt hier mit 163.240 € an erster Stelle. Der durchschnittliche Cash Flow II liegt bei rund 55.924 €. Luxemburg liegt hier mit rund 45.662 €

deutlich unter dem Durchschnitt, der Cash Flow II macht in Luxemburg nur noch 28% des Cash Flow I aus. Die luxemburgischen Agrarbetriebe wenden also im Vergleich einen überdurchschnittlich hohen Anteil des Cash Flow I für Privatentnahmen auf.

DIE RENTABILITÄT

Als Rentabilitätsindikatoren sieht das Informationsnetz Landwirtschaftlicher Buchführungen der Europäischen Union (INLB) folgende Standardvariablen vor:

- 1.) Bruttogesamterzeugung
- 2.) Bruttobetriebseinkommen
- 3.) Betriebseinkommen
- 4.) Familienbetriebseinkommen (FBE)
- 5.) Familienbetriebseinkommen je Familienjahresarbeitseinheit (FBE/FJAE)

Die 5 obengenannten Einkommensindikatoren werden von der INLB wie folgt berechnet:

- 1.) **Bruttogesamterzeugung** = Gesamte pflanzliche Bruttoerzeugung + gesamte tierische Bruttoerzeugung + sonstige Bruttoerzeugung
- 2.) **Bruttobetriebseinkommen** = 1.) + Saldo Betriebsbeihilfen und Steuern –Vorleistungen
- 3.) **Betriebseinkommen** = 2.) – Abschreibungen
- 4.) **Familienbetriebseinkommen (FBE)** = 3.) – Fremdfaktoren (Löhne, Pacht, Zinsen) + Saldo aus Investitionsbeihilfen und Steuern
- 5.) **Familienbetriebseinkommen je Familienjahresarbeitseinheit (FBE/FJAE)** = 4.) / Nicht entlohnte Arbeitskräfte

Um die Wettbewerbsfähigkeit innerhalb der Großregion zu analysieren, lohnt es sich die 5 Einkommensindikatoren in der Abbildung 9 etwas genauer unter die Lupe zu nehmen.

Betrachtet man die **Bruttogesamterzeugung** innerhalb der Großregion, so stellt man erhebliche Abweichungen fest. Die Bruttogesamterzeugung enthält tierische, pflanzliche sowie sonstige Erzeugnisse. Die Werte reichen von rund 376.000 € im Saarland bis hin zu rund 232.000 € in Wallonien. Der Durchschnitt innerhalb der Großregion liegt in etwa bei 295.415 €. Luxemburg kommt an zweiter Stelle mit 315.622 € nach dem Saarland und liegt knapp über dem Durchschnitt, Lothringen und Rheinland-Pfalz liegen knapp darunter. Die Platzierungen des Bruttogesamterzeugungswertes stimmen ebenfalls mit denen der Produktionsmengen (Milchproduktion in Kilogramm pro Betrieb und Milchleistung in Kilogramm pro Kuh) überein.

Das **Betriebseinkommen**, das sich aus der Bruttogesamterzeugung zuzüglich der Salden aus Betriebsbeihilfen und Steuern sowie abzüglich der Vorleistungen und Abschreibungen errechnet, liegt in Luxemburg bei durchschnittlich 103.039 € und im Saarland bei durchschnittlich 118.099 €. Das durchschnittliche Betriebseinkommen liegt bei 94.476 €. Die Betriebseinkommen in Rheinland-Pfalz, Lothringen und Wallonien liegen unter dem Durchschnittswert der Region. Nicht überraschend sind die Abschreibungen in Luxemburg (84.216 €) deutlich höher als im Saarland (55.295 €). Die Salden der Betriebsbeihilfen und Steuern betragen hingegen für den durchschnittlichen Milchviehbetrieb in Luxemburg 88.132 € und im Saarland 52.910 € (siehe Abbildung 10). Am niedrigsten sind Letztere in Wallonien mit 32.862 €. Die Vorleistungen oder auch innerbetrieblicher Verbrauch (spezifische Kosten + Gemeinkosten) sind im Saarland mit 255.972 € ebenfalls höher als in Luxemburg 216.499 €. Am niedrigsten sind die Vorleistungen in Wallonien mit 142.088 €.

Der Durchschnittswert für das **Familienbetriebseinkommen** (FBE) liegt innerhalb der Großregion bei 66.133 €. Milchviehbetriebe im Saarland und in Luxemburg liegen mit ihrem FBE über dem Durchschnitt und sind fast identisch mit 78.040 € beziehungsweise 77.278 €. Überraschenderweise hat Wallonien trotz niedriger Bruttogesamterzeugung und niedrigerem

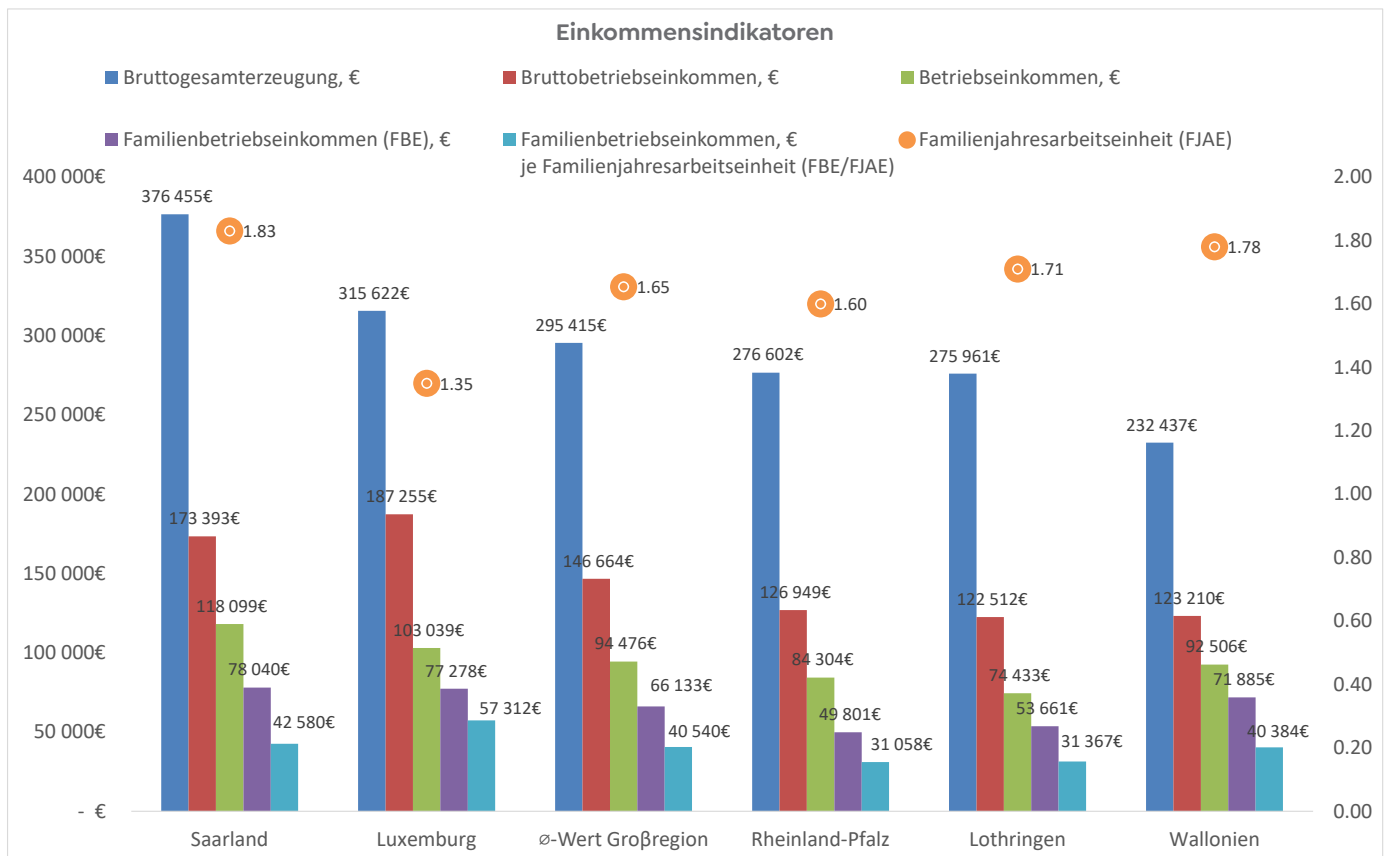


Abbildung 9: 2020 - Einkommensindikatoren, Quelle: FADN.

Bruttobetriebseinkommen ein relativ hohes und über dem Durchschnitt liegendes Familienbetriebseinkommen mit 71.885 €. Dies ist zum größten Teil auf die niedrigeren Abschreibungen (30.704 €) und niedrigere Fremdfaktoren wie gezahlte Pacht, Zinsen und Löhne (20.689 €) aber auch relativ niedrige Vorleistungen zurückzuführen.

Zu guter Letzt lohnt es sich einen Blick auf das **Familienbetriebseinkommen je Familienjahresarbeitseinheit (FBE/FJAE)** in Abbildung 9 zu werfen. Im Durchschnitt liegt der Wert bei rund 40.540 € innerhalb der Großregion. Luxemburg liegt an erster Stelle (57.312 €) vor dem Saarland (42.580 €). Dies ist durch die niedrigere FJAE (1,35) in Luxemburg geschuldet. Ein typischer saarländischer Milchviehbetrieb nimmt durchschnittlich 1,83 FJAE in Anspruch.

FAZIT

Aus dem regionalen Betriebsvergleich kann man schlussfolgern, dass die luxemburgischen Milchviehbetriebe für das Geschäftsjahr 2020 wirtschaftlich recht gut aufgestellt sind. Auffällig ist jedoch, dass in Luxemburg der Gesamtaufwand bedingt durch die hohen Abschreibungen relativ hoch ist. Hintergrund sind die überdurchschnittlich hohen Investitionen in Luxemburg, was nicht zuletzt auf den Förderrahmen zurückzuführen ist. Das hat den Vorteil, dass unsere Milchviehbetriebe modern und zukunftsorientiert aufgestellt sind, wirkt sich aber zugleich negativ auf die Gewinnmargen aus.

Im Hinblick auf die Solvenz verfügen alle Regionen im Geschäftsjahr 2020 über eine relativ hohe Eigenkapitalquote, die Fremdvverschuldung ist im Durchschnitt auf niedrigem Niveau. Das kann betriebsindividuell natürlich anders sein.

Service d'économie rurale
Division de la gestion, de la comptabilité et de l'entraide agricoles

Abbildung 10: 2020 - Die Ergebnisse des landwirtschaftlichen Testbetriebsnetzes (Spezialisierte Milchviehbetriebe), Quelle: FADN.

45 - Spezialisierte Milchviehbetriebe						
Stichprobe und Betriebsstrukturen	Wallonien	Saarland	Rheinland-Pfalz	Lothringen	Luxemburg	Ø-Wert Großregion
Anzahl der Betriebe in der Stichprobe	40 - <100	15 - <40	100 - <200	40 - <100	200 - <500	N/A
Vertretene Betriebe - Summe der Gewichtungsfaktoren der einzelnen Betriebe in der Stichprobe.	1 593.00	137.00	1 496.00	1 466.00	547.00	N/A
Standard Output (€)	284 100.00	310 200.00	249 200.00	264 600.00	336 700.00	288 960.00
Landwirtschaftlich genutzte Fläche (ha)	72.45	155.79	107.91	149.58	107.30	118.61
davon Ackerland %	25%	50%	45%	49%	48%	43%
davon Dauergrünland %	75%	50%	55%	51%	52%	57%
Gepachtete landwirtschaftlich genutzte Fläche (ha)	52.72	109.97	74.41	126.91	57.12	84.23
Insgesamt Arbeitskräfte	1.92	2.29	2.17	2.02	1.61	2.00
davon nicht entlohnte Arbeitskräfte %	93%	80%	74%	85%	84%	83%
davon Lohnarbeitskräfte %	7%	20%	26%	15%	16%	17%
Gesamtviehbestand (GVE)	120	149	114	152	148	137
davon Milchkühe	75	87	69	71	82	77
Besatzdichte (GVE/ha)	1.78	1.37	1.39	1.34	1.69	1.51
Erzeugung	Wallonien	Saarland	Rheinland-Pfalz	Lothringen	Luxemburg	Ø-Wert Großregion
Bruttogesamterzeugung (€)	232 437.00	376 455.00	276 602.00	275 961.00	315 622.00	295 415.40
davon Pflanzliche Bruttoerzeugung (€)	6%	15%	12%	13%	6%	10%
davon Tierische Bruttoerzeugung (€)	92%	78%	85%	84%	86%	85%
davon sonstige Bruttoerzeugung (€)	1%	7%	3%	3%	8%	5%
Kosten	Wallonien	Saarland	Rheinland-Pfalz	Lothringen	Luxemburg	Ø-Wert Großregion
Gesamtaufwand (€)	193 481.00	347 946.00	264 328.00	278 623.00	332 109.00	283 297.40
Insgesamt Spezifische Kosten (€)	49%	44%	43%	41%	41%	44%
Insgesamt Gemeinkosten (€)	25%	30%	29%	33%	24%	28%
Abschreibungen (€)	16%	16%	16%	17%	25%	18%
Insgesamt Fremdfaktoren (€) (Löhne, Pacht, Zinsen)	11%	11%	12%	8%	9%	10%
Beihilfen und Steuern	Wallonien	Saarland	Rheinland-Pfalz	Lothringen	Luxemburg	Ø-Wert Großregion
Insgesamt Betriebsbeihilfen (ohne Investitionsbeihilfe) (€)*	33 826.00	51 716.00	39 980.00	56 828.00	69 714.00	50 412.80
MwSt.-Saldo, ohne MwSt. auf Investitionen	990.00	3 245.00	2 588.00	-	20 426.00	5 449.80
Steuern und Abgaben	1 954.00	2 051.00	1 493.00	2 699.00	2 008.00	2 041.00
Saldo aus Betriebsbeihilfen und -steuern	32 862.00	52 910.00	41 075.00	54 129.00	88 132.00	53 821.60
Investitionsbeihilfen (€)	2 430.00	-	-	2 194.00	22 374.00	5 399.60
MwSt. auf Investitionen	-2 361.00	-3 378.00	-3 547.00	-	-16 741.00	-5 205.40
Saldo aus Investitionsbeihilfen und -steuern	68.00	-3 378.00	-3 547.00	2 194.00	5 633.00	194.00
Insgesamt - Saldo aus Beihilfen und -steuern	32 930.00	-	37 528.00	56 323.00	93 765.00	55 136.50
Einkommen	Wallonien	Saarland	Rheinland-Pfalz	Lothringen	Luxemburg	Ø-Wert Großregion
Bruttobetriebseinkommen (€)	123 210.00	173 393.00	126 949.00	122 512.00	187 255.00	146 663.80
Betriebseinkommen (€)	92 506.00	118 099.00	84 304.00	74 433.00	103 039.00	94 476.20
Familienbetriebseinkommen (€)	71 885.00	78 040.00	49 801.00	53 661.00	77 278.00	66 133.00
Familienbetriebseinkommen / FJAE (€)	40 383.81	42 579.89	31 058.08	31 366.92	57 311.60	40 540.06
Finanzindikatoren	Wallonien	Saarland	Rheinland-Pfalz	Lothringen	Luxemburg	Ø-Wert Großregion
Verschuldungsquote (%)	28%	25%	26%	49%	27%	31%
Cash Flow 1 (€)	98 473.00	138 142.00	97 916.00	101 945.00	163 240.00	119 943.20
Cash Flow 2 (€)	57 970.00	76 969.00	40 568.00	58 450.00	45 662.00	55 923.80
Nettovermögen	511 014.00	982 941.00	721 805.00	304 551.00	1 215 328.00	747 127.80
Bruttoinvestitionen für Anlagekapital (€)	40 208.00	68 858.00	65 986.00	54 181.00	123 146.00	70 475.80

* Enthält Beihilfen für: Pflanzliche Erzeugungen, tierische Erzeugungen, ländliche Entwicklung, Vorleistungen, Fremdfaktoren, entkoppelte Beihilfen und andere Beihilfen.

IMPRESSUM:

Ministère de l'Agriculture de la Viticulture
et du Développement rural

SER - SERVICE D'ÉCONOMIE RURALE

Division de la gestion, de la comptabilité
et de l'entraide agricoles

115, rue de Hollerich
L-1741 Luxembourg

www.agriculture.public.lu

Ausgabe: 108

Reaktionen zu unseren Publikationen nehmen wir
dankend entgegen.

Bei weiteren Fragen stehen wir Ihnen gerne zur
Verfügung.

Tel.: 247-82563; olivier.muller@ser.etat.lu



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de l'Agriculture, de la Viticulture
et du Développement rural

Service d'économie rurale